

An den
Stadtkämmerer der Stadt Wuppertal
Herrn Thorsten Bunte

14.9.2023

Offener Brief

Kurzfristige Vorgaben der Stadt Wuppertal zur Personalisierung und zum Verleih von mobilen Endgeräten aus dem REACT-EU-Programm

Sehr geehrter Herr Bunte,
mit einer Mail vom Freitag, dem 08.9.2023 löste die Stadt bei einem erheblichen Teil der Wuppertaler Schulen sehr großes Unverständnis und auch Fassungslosigkeit aus.

Es geht um die Personalisierung und den Verleih von mobilen Endgeräten aus dem REACT-EU-Programm, die seit Dezember letzten Jahres an die Schulen geliefert wurden. Sie fordern in Ihrem Anschreiben auf, die Geräte bis zum 29.09.2023 über das „Mobile Device Management“ personalisiert an die Schüler*innen auszugeben. Damit verbunden ist die verpflichtende Einholung der Zustimmung zu den Nutzungsbedingungen (8-seitiger Leihvertrag), die ebenfalls bis zum 29.09.2023 in der Schule vorliegen muss.

Es folgt darüber hinaus ein Hinweis, dass der stationäre Einsatz der Geräte z.B. in „Klassensätzen“ nicht zulässig ist, ebenso wenig in sogenannten „Funktionsaccounts.“ Anbei erhielten die Schulen umfangreiche Anleitungen zur Personalisierung und Inbetriebnahme der Geräte sowie den Leihvertrag als Vorlage.

Die GEW Wuppertal hat kurzfristig am 11.9.2023 eine Umfrage gestartet und innerhalb von zwei Tagen die Rückmeldungen von 36 Schulen erhalten, darunter von 27 der 31 Grundschulen, an die die Geräte ausgeliefert wurden.

Die Antworten der Mehrzahl der Schulen gleichen einem Hilfeschrei.

Nur acht der 36 Schulen sehen sich in der Lage die Vorgaben zu erfüllen. Vor allem die Grundschulen mit ihren knappen Personalressourcen sehen sich außerstande dazu. Das Auspacken, Installieren, Personalisieren von teilweise mehreren hundert Geräten ist eine Mammutaufgabe, für die ein mittelständisches Unternehmen mindestens die Vollzeitstelle einer Fachkraft braucht. Die Einrichtung eines einzelnen Gerätes verschlingt gut 30 Minuten, nachdem sich eine Routine entwickelt hat. Offensichtlich haben viele große Systeme der weiterführenden Schulen es bereits mit Wochenend- und Nachtschichten der Lehrkräfte gestemmt, die Mehrzahl vor allem der kleineren Systeme braucht jedoch dringend personelle Unterstützung dafür.

Wir möchten hiermit noch einmal nachdrücklich zum Ausdruck bringen: Die Zuweisung ständig neuer Aufgaben vor allem im Bereich der technischen Betreuung der digitalen Medien an die Schulen, die für diese Zusatzaufgaben nie personelle Ressourcen bekommen haben, ist von den Schulen nicht zu stemmen und sie bringen ganz deutlich zum Ausdruck: Das kann auch nicht unsere Aufgabe sein!

Wir hinterfragen auch höchst kritisch die jetzige enge Terminsetzung bis Ende September durch die Stadt. Der Erlass über die Zuweisung der Fördermittel aus dem REACT-EU-Programm ist im Oktober 2021 ergangen. In diesem Erlass wird der Stadt eine Übergangszeit von 24 Monaten gewährt, um die

zentrale Verwaltung der Geräte sicherzustellen. Daraus ist zu schließen, dass die 24-Monatsfrist in Kürze abläuft. Nun ist es aber so, dass genau diese zentrale Verwaltung der Geräte erst sukzessive seit Dezember 2022 von der Stadt eingerichtet wurde und teilweise bis heute(!) noch nicht für alle Schulen eingepflegt ist.

Daraus ist zu ersehen, dass die Stadt erst mit großer Verzögerung die technischen Voraussetzungen geschaffen hat, mit denen die geforderten technischen Vorgänge überhaupt zu erfüllen sind. Dieses Versäumnis der Stadt kann jetzt nicht auf die Schulen abgewälzt werden.

Die Stadt ist nach den Förderrichtlinien ebenfalls verpflichtet die Wartung und den Support für die beschafften digitalen Endgeräte sicherzustellen.

Die Mehrzahl der Schulen fühlt sich mit einer 9-seitigen höchst komplexen und komplizierten Anleitung allein gelassen und nicht imstande, die geforderten Aufgaben ohne umfangreiche Unterstützung zu leisten. Das kann kein ausreichender Support sein! Die Schul-IT der Stadt stößt aufgrund ihrer personellen Ausstattung ebenfalls an Grenzen. Auch hier muss dringend nachgebessert werden.

Wir sind auch der Auffassung, dass die Kommunikation über die notwendigen Schritte im Umgang mit den digitalen Endgeräten bei weitem nicht ausreichend war. Zwar sind die Schulen grundsätzlich über die notwendige Personalisierung bei Ausgabe der Geräte informiert worden, eine Terminsetzung hat dabei nicht stattgefunden!

Aufgrund ständiger Überlastung und Aufgabenfülle haben deshalb etliche Schulen gar nicht erst daran denken können, die Geräte in die Nutzung zu übernehmen und stehen nun vor einer Aufgabe, die nicht zu lösen ist innerhalb von drei Wochen.

Darüber hinaus gibt es weitere ungeklärte Fragen, auf die die Schulen Antwort brauchen, so z.B. in Zusammenhang mit den 8-seitigen Verleihverträgen, die die Eltern unterschreiben sollen und die für diese nicht unerhebliche Haftungsfragen aufwerfen. Eltern weigern sich oder möchten Fragen dazu beantwortet haben. Schulen melden uns zurück, dass Fragenkataloge der Eltern bisher unbeantwortet blieben.

Wir halten auch eine Klarstellung für notwendig, dass die Schulen unabhängig von der notwendigen Personalisierung pädagogisch vor Ort selbst entscheiden können, wie sie den Einsatz in den Klassen regeln und unter welchen Umständen die Kinder die Geräte auch mit nach Hause nehmen können.

Ungeklärt ist auch, wie Schulen verfahren sollen, die als Plattform nicht Iserv benutzen. Dafür müssten entsprechende technische und zufriedenstellende Lösungen geschaffen werden.

Wir erwarten nun von der Stadt vor allem die kurzfristige personelle Hilfeleistung für die Inbetriebnahme der Geräte für die Schulen, die sich außerstande sehen, die Aufgaben zu bewältigen. Zu prüfen ist, ob die Installation und Personalisierung durch die Schul-IT übernommen werden oder ob kurzfristig Hilfspersonal angestellt werden kann. Ebenso muss zügig die rechtliche Unsicherheit im Zusammenhang mit den Leihverträgen geklärt werden

Die Stadt muss sich nun unverzüglich auf den Weg machen, die Schulen in diesem Sinne zu unterstützen. Wir sind überzeugt, dass die Stadt Möglichkeiten findet.

Wir freuen uns auf eine zeitnahe Antwort.

Mit freundlichen Grüßen


Martina Haesen-Maluck Ulrich Jacobs Richard Voß

Leitungsteam GEW Wuppertal

im Anhang Auszüge aus Rückmeldungen der Schulen

„Durch die Elternschaft wurde ein Fragenkatalog an die Stadt gesendet (Februar/März 2023), deren Beantwortung/ Klärung aus Sicht mehrerer Eltern die Voraussetzung für die Bereitschaft zur Unterschrift darstellt. Bis heute ist der Fragenkatalog unbeantwortet geblieben.“

„Die Kurzfristigkeit der Maßnahme ist erschreckend. Wir haben jetzt die vielen Anmeldetermine vor der Nase. Außerdem sind noch Klassenfahrten und die Bewerbungsgespräche für die Sonderpädagogen, die MPT-Stelle und die Alltagshelfer (alles vor den Herbstferien). Unsere Schulverwaltungsassistentin im Bereich Technik ist weg. Wer soll es machen? 3 Kolleginnen haben sich heute krank gemeldet...“

„Ich nehme die Verantwortung, die der Kämmerer auf mich als Schulleitung übertragen möchte nicht an! Unsere Grundschule ist bis Freitag, 08.09.2023 vom Zentrum für digitale Bildung noch nicht in das „Mobile Device Management“ eingepflegt worden. Eine Personalisierung ist für uns also bis heute nicht möglich gewesen.“

„Ich frage mich, warum ich als Schulleitung den Leihvertrag unterschreiben soll. Ich sehe an dieser Stelle die Stadt in der Pflicht (Stadtbetrieb Schulen, Medienzentrum). Auch muss es eine zentrale Stelle von der Stadt geben, die sich auch mit den Eltern wg. Wiederbeschaffung auseinandersetzt. Das sehe ich nicht als meine Aufgabe.“

„Letztlich sind der gesamte Komplex und die Organisation der digitalen Ausstattung an den Wuppertaler Grundschulen (erneut) von mir zu kritisieren. Im aktuellen Fall werden Forderungen oberer Behörden an die Stadt Wuppertal direkt und unmittelbar an die Schulen weitergereicht. Ich würde erwarten, dass der Schulträger sich auch einmal konkret und verbindlich auch für die Interessen und Nöte der Wuppertaler Grundschulen einsetzt und eindeutig Position bezieht. Dies würde jedoch erfordern, dass umfassend und ausreichend informiert wird, vielleicht auch in Präsenzveranstaltungen und dass Notwendigkeiten, Wünsche und Erfordernisse im Bereich der digitalen Bildung an den Schulen nachgefragt werden.“

„Problematisch finde ich die Leihverträge, die auch bis Ende September eingeholt werden müssen. 9 Seiten in Beamtendeutsch, die man sorgsam lesen muss. Wer versteht das?“

„Sehr viele Eltern haben die Leihverträge nicht unterschrieben, weil sie möchten, dass ihr Kind (gemäß Schulkonferenzbeschluss) vor allem unter pädagogischer Anleitung und Aufsicht das IPAD in der Schule nutzt. Die Eltern halten bei den Grundschulern den Hin- und Hertransport der Ipadgeräte mit Wasser in der Tasche/Busfahrt etc. Da es ja auch keine abschließbaren Fächer für das einzelne IPAD gibt, möchten die Eltern die Haftung in der Schule nicht unterschreiben.“

„Noch keine Personalisierung nach der Mail am Freitag. Das Medienzentrum hat nun die bisher gewählte Konfiguration zurückgesetzt. Nun müssen vermutlich alle Geräte erneut mit den ISERV Daten angemeldet werden; vermutlich zunächst alle ISERV Passwörter der Kinder für die Klassen 3 und 4 (180 Kinder) zurückgesetzt werden.“

Sehr viele Eltern haben die Personalisierungsunterlagen nicht unterschrieben, weil sie möchten, dass ihr Kind (gemäß Schulkonferenzbeschluss) vor allem unter pädagogischer Anleitung und Aufsicht das IPAD in der Schule nutzt. Die Eltern halten bei den Grundschulern den Hin- und Hertransport der Ipadgeräte mit Wasser in der Tasche/Busfahrt etc. Da es ja auch keine abschließbaren Fächer für das einzelne IPAD gibt, möchten die Eltern die Haftung in der Schule nicht unterschreiben.

„Wir sind dringend angehalten, in der Grundschule die digitalen Medien zur Differenzierung, als Übungsphase einzusetzen - nun stehen die Geräte erst einmal nicht zur Verfügung.“

Die Verwaltung mehrerer Systeme in den letzten Jahren wie ZULU für die IPADS und nun die erneute Umstellung auf zurzeit drei verschiedene Systeme ist nicht nur für 2 Beauftragte unserer Schule, sondern auch für das gesamte Kollegium nicht umsetzbar. Das Kollegium ist nur zu 85% besetzt plus Krankheiten, ebenso ist die Besetzung des Sekretariats nicht durchgängig geöffnet für die Nachfragen der Eltern.

In den nächsten Tagen und Wochen werden folgende Vorgänge von der Stadt/der BZ erwartet:

- Statistik
- Anmeldewoche mit umfangreicher Diagnostik und Abgabe der AOSF-Anträge bis Ende Oktober 2023
- Umsetzung des Lesebandes (3x 20 Minuten) und das LEON Portal funktioniert noch nicht (bis nach den Herbstferien 2023)
- Evaluation zu GL/MPT- Stellen und Co (bis Mitte September)
- Abfrage zu den gerade geflüchteten Kindern (bis 13.9.)

- Bearbeitung der Schul-Etats, Coronageld, Beantragung und Ausgabe und Abwicklung des Integrationsfondsgeldes – bis September oder Dezember 2023
- Tage der Offenen Tür, Infoabende für die neuen Erstklässler 2024
- Klassen 4: Übergangstreffen mit der weiterführenden Schule
- Bildungsoffensive Deutsch und Mathematik: verpflichtende Teilnahme an den Konferenzen
- Hilfs- und Unterstützungsstellen wie Schulsozialarbeit, welche die Leihverträge übersetzen und vermitteln können, sind erkrankt oder nicht besetzt
- Geplante Musikprojektwoche mit den APPs wie Operamaker etc. kann nun nicht Ende September stattfinden
- Diagnostik am IPAD für das Leseband kann jetzt durch das Zurücksetzen nicht stattfinden
- Alle weiteren Vorgänge wie schulscharfe Ausschreibungen, Suche nach GL-Lehrerinnen, Alltagshelferstellen etc. laufen ja gerade bis Ende September weiter
- Fristen des GMWs für die Fehlerbehebung der wiederkehrenden Prüfung sind bei uns bis Ende September gesetzt
- Kommunikation und Rücksprache nach Eingabe der Detailerhebung Untstat /Herr Kassen Bezirksregierung ist nur montags bis mittwochs möglich, das erfordert viele Telefonate und Zeit
- Projektbearbeitungen wie die multifunktionale Raumnutzung finden am Nachmittag statt, weiterer Ausbau der Kooperation für 2026
- Das Grundschulkollegium hat viele Aufgaben, die es bearbeitet- jetzt ist die Belastungsgrenze überschritten - wir fürchten weitere Überlastungsanzeigen, Krankheiten und Ausfälle.“

„Wir interessieren uns auch für das weitere Vorgehen seitens des Schulträgers, bei steigenden Schülerzahlen. Aus welchen Mitteln werden hier weitere Geräte finanziert? Wie wird die Wartung der Geräte gewährleistet? Personell ist unsere Schule massiv im Unterhang – Kolleginnen und Kollegen nehmen daher vor allen Dingen Ihre wichtigste Aufgabe wahr. Gerne würde ich mir einen Schulverwaltungsassistenten, für den ich nicht Lehrerstunden bezahlen muss, mit anderen Schulen in der Umgebung teilen.“

„Ja, wir könnten es zeitlich schaffen; vorausgesetzt die Eltern geben die Leihverträge rechtzeitig wieder. Auf manche Verträge warten wir seit Mai. ABER: Da wir keine 1:1-Ausstattung haben, können wir nicht jedem Kind ein personalisiertes Tablet zuweisen. Ca. 40 SchülerInnen könnten z.Z. kein Tablet bekommen. Zudem ist das Besondere unserer Schulform, dass unterjährig immer wieder SchülerInnen unsere Schule verlassen bzw. an unsere Schule kommen. Der Zugang von SchülerInnen nimmt in jüngster Vergangenheit deutlich zu; auch diesen Kindern könnte - unabhängig von der Klassenstufe - kein Tablet zugewiesen werden.

Diese Lösung halten wir aus pädagogischen Gründen sowie aus dem Aspekt der Chancengleichheit für nicht tragbar. Dies hätte nämlich zur Folge, dass nicht alle Schüle*innen mit digitalen Medien im Unterricht arbeiten können. Da der Umgang und der Gebrauch der digitalen Medien in der Schule gelernt und gelehrt werden sollte unserer Meinung nach, alle Schüler*innen ein Gerät zeitweise zur Verfügung haben. Dies würde durch eine Personalisierung verhindert werden.

Unser Anliegen: Wäre es möglich, unsere Bedenken und Fragen an das Land heranzutragen? Unser Eindruck ist, dass Förder-schulen bei allen bisherigen Plänen nicht hinreichend Berücksichtigung finden.“